

«Widerstand und Aufbruch (in) der Sozialen Arbeit»

Mit den aktuell wahrnehmbaren Krisen werden die Defizite und Grenzen der gesellschaftlichen Problemlösungsfähigkeit deutlich. Es sind Formen der Solidarität, der wechselseitigen Unterstützung und der Verantwortung erkennbar. Gleichzeitig entstehen aber auch Momente gesellschaftlicher Desintegration, die sich in nationalistischen, rechtsextremen und populistischen Tendenzen niederschlagen. Die Soziale Arbeit ist gefragt und kann Antworten hinsichtlich der gesellschaftlichen Alternativen und des emanzipatorischen Gehalts der eigenen Praxis geben.

Die Veranstaltungsreihe widmet sich der Auseinandersetzung mit dem notwendigen Widerstand in der Theorie der Sozialen Arbeit und dem Aufbruch in der Praxis Sozialer Arbeit. Die Veranstaltungsreihe geht im Herbst 2025 in eine sechste Runde.

Folge 18: Montag, 15. September 25 18.30-20.00h	Folge 19: Donnerstag, 9. Oktober 25 18.30-20.00h
Aufrüstung gegen die Demokratie Putin ist Westeuropa militärisch klar unterlegen. Deshalb zielt er auf dessen politische Schwächung, insbesondere über die Stärkung des Rechtspopulismus. Dieser profitiert von der Aufrüstung, weil diese das Soziale, damit auch die (mitmachende) Linke sowie die Demokratie unter Druck setzt. Am <u>Tag der Demokratie</u> beschäftigen wir uns mit aktuellen Fragen gesellschaftlicher Entwicklungen, die unter anderem mit einem Anstieg rechtspopulistischer Strömungen verbunden sind. Wo und in welcher Form werden demokratische Gestaltungsmöglichkeiten und Rechte zurückgefahren? Welche Rolle kommt der Sozialen Arbeit zu in der Gestaltung internationaler Solidarität?	Solidarische Stadt und soziale Arbeit Vor dem Hintergrund zunehmend restriktiver nationaler und europäischer Migrationspolitiken sind in den letzten Jahren innovative Ansätze im Umgang mit Migration auf lokaler Ebene entstanden. Das Konzept der «Solidarischen Stadt» beschreibt eine Stadtgemeinschaft, in der alle Bewohnenden als Bürger*innen anerkannt werden und gleichberechtigt Zugang zu städtischen Ressourcen und Dienstleistungen haben. Der Input führt in das Konzept und die theoretischen Debatten rund um die Solidarische Stadt ein und diskutiert an konkreten Beispielen aus Schweizer Städten deren praktische Umsetzung. Dabei wird auch das Spannungsfeld reflektiert, in dem sich die Soziale Arbeit befindet, die einerseits in urbane Grenzpraktiken involviert ist und andererseits gegen Exklusion ankämpfen will.
Mit einem Beitrag von Jo Lang (GSoA-Vorstand, alt Nationalrat, Historiker, Stiftungsrat Swisspeace)	Mit einem Beitrag von Sarah Schilliger (ETH) und Claske Dijkema (BFH)
In der Bibliothek an der Von Roll Strasse	Im Raum OVR A025

Die Veranstaltung findet an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW an der Von Roll Strasse 10, 4600 Olten statt.

Kontakt: tobias.studer@fhnw.ch

«Wer will,
dass die Welt so bleibt wie sie ist,
der will nicht, dass sie bleibt.»
Erich Fried